

ÖSTERREICH AN DIE SPITZE BRINGEN

Der NEOS-Standortindex:
**Die abgehangte Alpenrepublik mit
vielen Hausaufgaben**

Juni 2023

Vorwort 3

Botschafterin und Botschafter 4

Der Standortindex im Überblick 5

Standortindex: Bundesländer 6

Kapitel I: Ineffizienter Staat mit viel Spielraum nach oben 7

Kapitel II: Wettbewerbsfähiges Abgabensystem 9

Kapitel III: Arbeitskräftemangel bekämpfen 10

Kapitel IV: Resilienz durch mehr Energiesicherheit 12

Kapitel V: Zusätzliche Maßnahmen für eine bessere Wirtschaftsdynamik 13

Kurzfassung der Methodik und der Ergebnisse 15





Es steht schlecht um den Wirtschaftsstandort Österreich – und damit um unser aller Wohlstand. Massive Inflation, akute Personalnot, eine enorme Steuer- und Abgabenbelastung, steigende Schuldenquoten, riesige Pensionskosten und eine gefährdete Energieversorgung sind nur einige der Herausforderungen, vor denen Österreich steht. Das ist das Ergebnis

von schlechter Krisenpolitik und jahrzehntelanger Reformverweigerung der regierenden Parteien.

Während sich andere Länder in Europa fit für die Zukunft gemacht haben, hat uns die verstaubte, alte Politik – allen voran ÖVP und SPÖ – durch ihre Plan- und Kraftlosigkeit in den Stillstand geführt. Der Wirtschaftsstandort Österreich ist im internationalen Vergleich nur mehr unteres Mittelmaß, deutlich näher am Schlusslicht Griechenland als am Spitzenreiter Irland. Das ist das Ergebnis des NEOS-Standortindex.

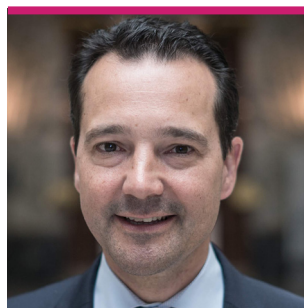
Wenn es nach der Bundesregierung geht, soll sich die Mitte der Gesellschaft, die Jahrzehnte für den Wohlstand und die Lebensqualität in Österreich gearbeitet hat, mit unterem Mittelmaß begnügen. Doch wir wollen es nicht einfach hinnehmen. Entweder wir packen jetzt an, verbinden Umwelt, Arbeit und Wirtschaft, bringen den Industriestandort voran und stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit für die Zukunft. Oder wir fallen weiter zurück, sehen bei der Deindustrialisierung Österreichs zu und verlieren unseren Wohlstand. Die Zeit der Ausreden und des Stillstands ist vorbei. Die Zeit, bloß an kleinen Rädchen zu drehen, auch.

NEOS sind vor über 10 Jahren angetreten, um das verstaubte politische System aufzubrechen und Österreich zu erneuern. Denn Mittelmaß kann niemals das Ziel sein angesichts des Potenzials an Innovation, Unternehmertum und Gestaltungswillen, das in den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmerinnen und Unternehmern steckt. Wir in Österreich können mehr, als die alte Politik uns lässt.

Welche Reformen braucht das Land, um dieses Potenzial zu heben und zu den Top-Nationen wie Irland, Schweden und Dänemark aufzuschließen? Zum Standortindex präsentieren wir unsere Lösungen.

Wir laden alle Leserinnen und Leser ein, gemeinsam mit uns Lösungsansätze zu diskutieren und aktiv an der Gestaltung eines wettbewerbsfähigen und zukunftsorientierten Wirtschaftsstandorts Österreich mitzuwirken.

Beate Meinl-Reisinger
NEOS-Klubobfrau

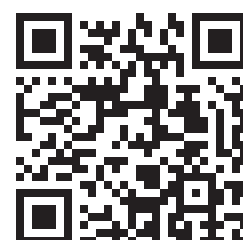


Was war das Ziel des NEOS-Standortindex? Auf Basis empirisch erhobener Daten soll der Index zeigen, wie es um den Wirtschaftsstandort Österreich bestellt ist. In intensiver Arbeit haben NEOS mit Expertinnen und Experten 23 Quellen zu neun verschiedenen Kategorien zusammengeführt und bewertet – von Staatsfinanzen, BIP, Abgabenquote, über Bildung, Demografie, Pensionen und Gesundheit, bis hin zu Erwerbstätigkeit, Energiesicherheit und Korruption. Der beste Wert liegt bei 100 Punkten, der schlechteste bei 0 Punkten. Daraus ergibt sich ein Ranking aller 27-EU-Staaten plus der Schweiz. Das Ergebnis: Österreich liegt im unteren Mittelfeld.

Der NEOS-Standortindex liefert damit einen Überblick über den Zustand des Wirtschaftsstandorts und zeigt politische Lösungsansätze auf. Das größte Verbesserungspotenzial für das Schlusslicht Österreich liegt in den Bereichen Gesundheit und Pensionen. Auch in den Kategorien Staatsfinanzen und Abgaben, vor allem auf Arbeit, gibt es deutlichen Aufholbedarf gegenüber den Spitzenreitern Dänemark, Schweden und der Schweiz. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine unterstreicht zudem die besondere strategische Bedeutung einer verbesserten Energiesicherheit.

Der Standortindex belegt, dass Österreich mit strukturellen Hürden kämpft, die dringend angegangen werden müssen, um unsere Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit zu stärken und eine drohende Deindustrialisierung zu verhindern. Österreich hat eine tatkräftige und fortschrittliche Wirtschafts- und Standortpolitik verdient.

Gerald Locker
NEOS-Wirtschaftssprecher
und Nationalratsabgeordneter



Jetzt mitwirken:
neos.eu/wirtschaft-mitwirken

BOTSCHAFTERIN UND BOTSCHAFTER

Der Standortindex wurde in enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft erstellt. Als Schwunggeberin und Schwunggeber von Aufschwung Austria unterstützen vier Personen diesen Index persönlich.



Niki Griller

Aufsichtsrat und Eigentümervertreter bei einem österreichischen Industrieunternehmen

Die Berechnungen der NEOS zeigen den steten Rückgang der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit im europäischen Vergleich. Das Aufschließen zu Ländern wie Schweden, Dänemark und der Schweiz ist gescheitert, stattdessen überholen uns Irland und Spanien, also Volkswirtschaften die wir zuletzt noch belächelt haben. Es ist Zeit, das politische Klein-Klein, kurzfristige Klientelpolitik und rechtes Ängsteschüren hinter uns zu lassen und endlich für ein gute Zukunft in Österreich zu arbeiten. Die Zeit läuft uns davon.“



Sepp Schellhorn

Unternehmer

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich kosten noch immer zu viel und verdienen zu wenig. Die Wettbewerbsfähigkeit in Österreich leidet unter zu hohen Steuern und Abgaben. Ich möchte, dass jeder Euro, den ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr zahle, auch bei ihnen ankommt und nicht beim Finanzminister. Österreich muss wieder attraktiv für Arbeitskräfte werden. Dazu brauchen wir eine drastische Senkung der Lohnnebenkosten, mehr Steuerbegünstigungen für Überstunden und ein modernes Einwanderungsgesetz nach kanadischem Vorbild.“



Linda Lorenzoni

CEO und Founder von Gastro Exclusiv

Als Unternehmerin im Bereich der Personalvermittlung kenne ich den enormen Arbeitskräftemangel aus der Praxis. Die Personalnot und die Sorgen vieler Unternehmen werden sich in den nächsten Jahren nicht in Luft auflösen. Mein Appell lautet, dringend tätig zu werden. Daher sehe ich einerseits sowohl Steuerbegünstigungen, um Anreize für Vollzeitarbeit zu setzen, andererseits aber auch ein modernes Einwanderungsgesetz und flächendeckende Kinderbetreuung als essenziell an, um einen Ausweg aus diesem Dilemma zu schaffen.“



Markus Hofer

CFO Miba AG & stv. Bundessprecher UNOS

Wir müssen uns als Österreich heute entscheiden, Zukunftsgewinner und nicht Bewahrweltmeister zu sein. Dazu braucht es den Mut für die richtigen Weichenstellungen. Es muss wieder Freude machen, in diesem Land Unternehmer zu sein und Unternehmen zu gründen. Um Menschen wieder den Glauben zu schenken, dass sich Leistung lohnt, müssen wir mehr Nettoeinkommen ermöglichen, indem wir die Lohnnebenkosten senken. Wenn dies zeitnah vor der Herbstlohnrunde geschieht, können wir auch eine weitere Inflationsspirale erfolgreich verhindern.“

DER STANDORTINDEX IM ÜBERBLICK

Der Erfolg eines Wirtschaftsstandorts hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, deren aufmerksame Beobachtung samt entsprechender gesetzlicher Begleitmaßnahmen ein wesentlicher Bestandteil einer faktenbasierten und zukunftsgerichteten Politik ist. Steigende Schuldenquoten, riesige Pensionslöcher, zu hohe Steuern, ein akuter Personalmangel, eine gefährdete Energieversorgung sowie ein zunehmend ineffizienter Staat lassen große Zweifel an der positiven Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Österreich aufkommen. NEOS haben deshalb einen **Standortindex mit neun Kategorien und insgesamt 23 Indikatoren** berechnet, um die **Performance der letzten Jahre in standortrelevanten Bereichen im europäischen Vergleich** abzubilden. Darin beinhaltet sind internationale Statistiken zum Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards, Staatsfinanzen und Abgabenquoten bis hin zu demographischen Entwicklungen, Bildungsoutput, Energieversorgung und Korruption. Bei der Auswertung wird der **beste Länderwert mit 100 Punkten und der schlechteste mit 0 Punkten** bewertet.

Die dazwischen liegenden Werte errechnen sich aus der Gleichung der Geraden, die durch die Koordinaten bester Wert (= 100 Punkte) und schlechtester Wert (= 0 Punkte) verläuft. Insgesamt lässt dieser Index **strukturelle Probleme** erkennen, die sich hierzulande immer mehr verstärkt haben. Aufgrund fehlender Reformen der letzten Regierungen ist Österreich immer mehr abgerutscht und **zementiert seine Position im unteren Mittelmaß Europas ein**, während sich das **europäische Spitzenfeld rund um Irland, Schweden und Dänemark noch mehr von uns entfernt**.

Das **Ranking dieses Standortindex führt Irland mit 61,2 Punkten an**, den geringsten Wert aller EU-27 Staaten inklusive Schweiz erreicht Griechenland mit 36,8 Punkten. **Österreich** liegt mit **45,5 Punkten** gemeinsam mit Spanien, Frankreich und den Niederlanden **im unteren Mittelfeld** dieser Auswertung, während die Schweiz, Dänemark und Schweden zusammen mit Irland das Spitzenfeld bilden. Das **größte Verbesserungspotential** im Standortindex ergibt sich für Österreich

als Schlusslicht **im Bereich Gesundheitswesen und Alterspensionen. Auch in den Kategorien Staatsfinanzen und Abgaben**, insbesondere jene **auf Arbeit**, zeigt sich ein **signifikanter Aufholbedarf gegenüber** den Bestwerten aus **Dänemark, Schweden und der Schweiz**. Wie der Ukrainekrieg unterstreicht, ist darüber hinaus eine **Verbesserung in der Kategorie Energiesicherheit** von besonderer strategischer Bedeutung. Die Auswertung zeigt, dass ein hoher Standortindex mit hohen Bewertungen in den Kategorien Bruttoinlandsprodukt, Abgabenquoten, Demographie, Gesundheit und Staatsfinanzen korreliert.

Anhand der unterschiedlichen Kategorien werden die Defizite des österreichischen Standorts im europäischen Vergleich herausgearbeitet und NEOS-Forderungen gegenübergestellt. Ein kurzer Exkurs zum Thema Gründungen und Risikokapital legt dar, wie relativ einfache Maßnahmen die Wirtschaftsdynamik in Österreich wesentlich verbessern können.

	BIP	Staatsfinanzen	Abgabenquote	Demographie	Pensionen, Gesundheit	Bildung	Erwerbstätigkeit	Energie	Korruption	Index
IRL	66,1	59,0	52,9	70,5	82,0	63,5	54,1	38,9	64,2	61,2
CH	33,1	90,1	70,6	55,7	61,2	64,3	30,6		60,8	58,3
SWE	25,9	89,0	42,6	54,0	66,9	67,2	43,4	68,0	57,4	57,2
DNK	30,0	96,5	53,7	42,2	30,2	74,7	46,2	60,9	68,3	55,9
DEU	25,4	71,4	42,5	35,2	58,8	65,8	46,1	43,5	63,2	50,2
FIN	21,3	70,6	46,1	32,4	26,4	58,8	42,2	56,9	63,8	46,5
BEL	25,7	61,0	33,3	54,2	42,1	68,6	40,0	39,6	52,1	46,3
NLD	23,8	74,9	49,4	40,4	36,4	55,4	39,2	37,0	57,3	46,0
AUT	26,4	62,1	36,2	47,5	28,5	56,5	41,7	50,2	60,5	45,5
ESP	15,0	42,0	38,1	53,0	46,8	63,1	47,4	45,8	41,8	43,7
FRA	19,8	47,5	32,5	45,6	36,9	61,1	38,3	51,6	57,5	43,4
ITA	13,2	44,8	30,7	35,3	44,1	62,6	37,2	54,7	64,6	43,0
GRE	1,0	33,4	35,5	32,8	41,6	44,5	32,5	59,4	55,4	36,8

Abbildung 1. NEOS-Standortindex nach Kategorien und Ländern. Die Spalte „Index“ beschreibt den Mittelwert aus den vorangehenden Spalten. Österreich sowie die Spitzenreiter Dänemark, Irland, Schweden und die Schweiz sind farblich markiert. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

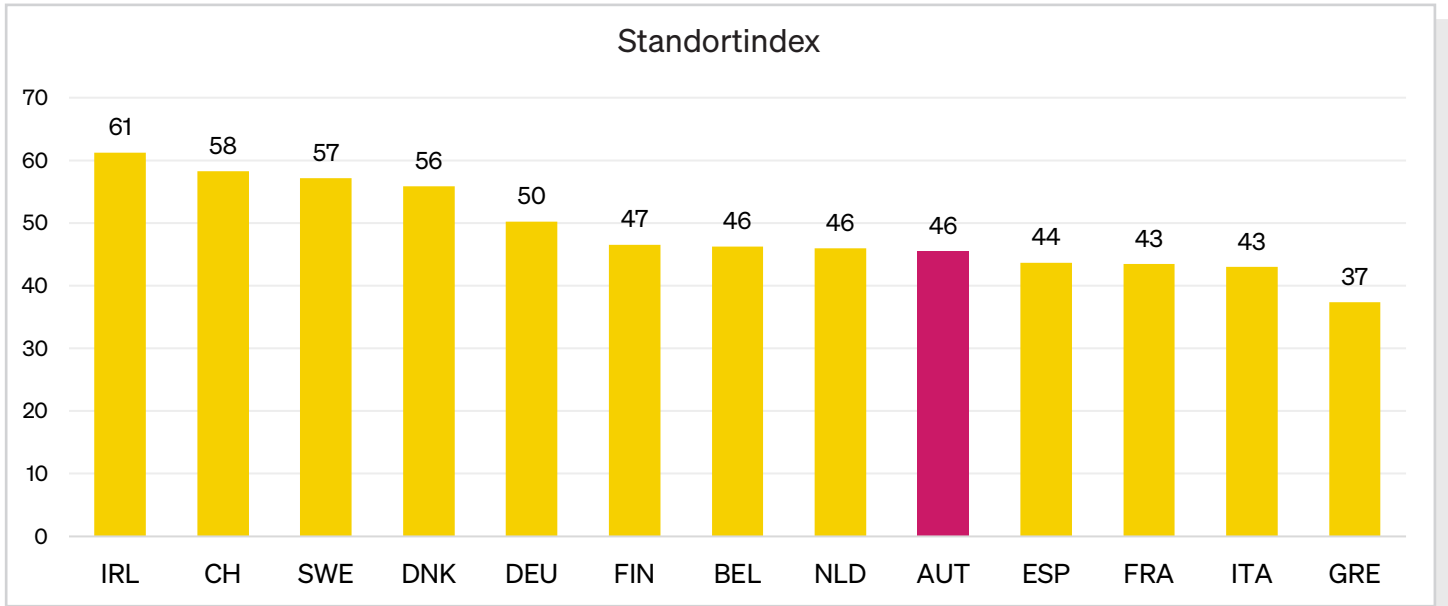


Abbildung 1 – Zusatz. Mittelwert der NEOS-Standort-Kategorienindizes im Ländervergleich. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

STANDORTINDEX: BUNDESLÄNDER

Wie sieht es innerhalb von Österreich aus?

Im **Standortindex der Bundesländer**, der sich aus dem Mittelwert der ausgewerteten Kategorien ergibt, weisen **Oberösterreich und Salzburg mit 61 Punkten die höchsten Werte** auf. Vorarlberg und Wien folgen mit 56 bzw. 55 Punkten. Die **niedrigsten Werte** weisen **das Burgenland und die Steiermark mit je 42 Punkten sowie das Schlusslicht Kärnten mit 34 Punkten** aus. Auffällig sind die Werte bei der **Betreuung von Kindern von null bis**

zwei Jahren, wo Oberösterreich und die Steiermark 2022 einen Wert von unter 20 Punkten aufweisen. Den niedrigsten Wert erreicht hier Kärnten vor allem wegen der höchsten Zahl an Kindern pro Betreuungsgruppe. Mit einer **Steigerung der Erwerbstätigen um nur 12 Punkte** seit dem Jahr 2000 bildet **Kärnten mit Abstand das Schlusslicht**, was auch daran liegt, dass Kärnten das geringste Bevölkerungswachstum verzeichnet. Im Bereich **Finanzen** hat sich **Tirol seit 2017 am stärksten verschlechtert**. Auch die **Schulden pro Kopf sind mit 125%** im Vergleichszeitraum hier **am stärksten gestiegen**.

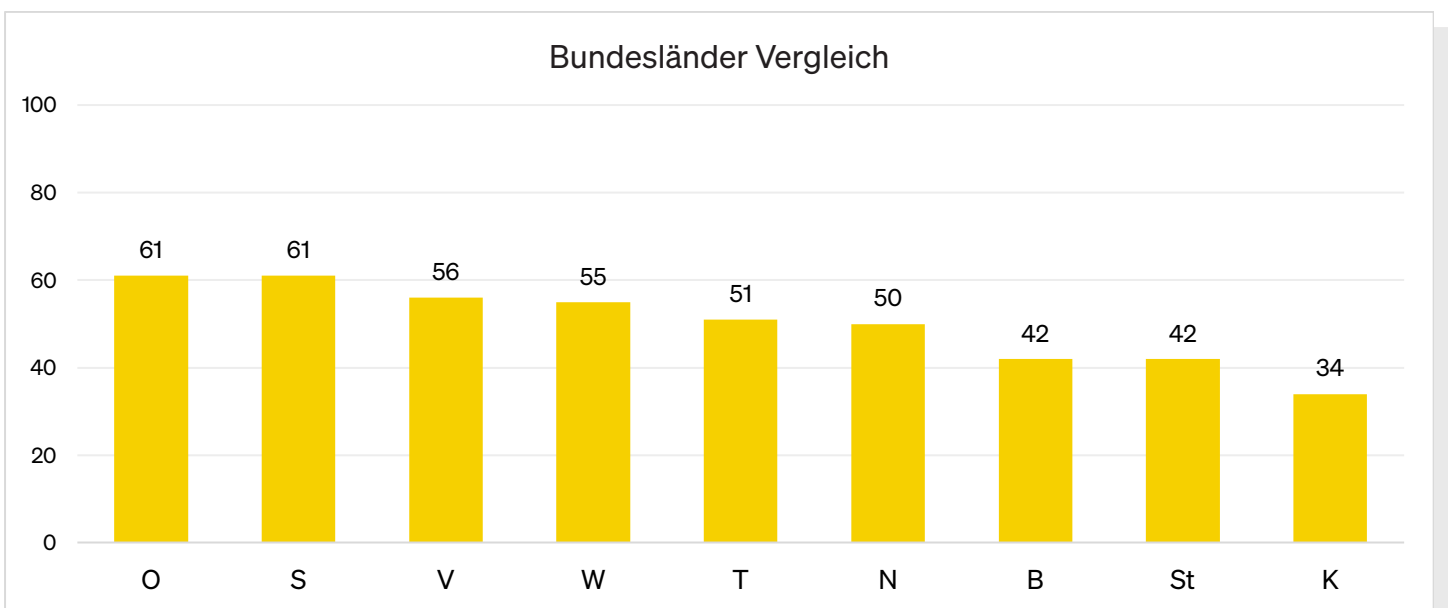


Abbildung 2. Vergleich der Bundesländer im NEOS-Standortindex. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

INEFFIZIENTER STAAT MIT VIEL SPIELRAUM NACH OBEN

Schulden, Pensionen, Gesundheit, Bildung, Korruption

Die einzelnen Kategorien zeigen deutlich, wie **ineffizient die Republik Österreich mit Steuergeld umgeht**. Gleichzeitig nehmen die Schulden eine besorgniserregende Entwicklung. Während die hohe Verschuldung der südeuropäischen EU-Staaten medial und politisch intensiv diskutiert wurde, ist die Verschuldung Frankreichs mit 112% des BIP im Jahr 2022 kein mediales und politisches Thema. Die **österreichische Schuldenquote von 78%** im Jahr 2022 beträgt das **2,5-Fache der schwedischen und dänischen Werte von rund 30%**. Die Wirksamkeit der Schweizer Schuldenbremse zeigt sich nicht nur am Mittelwert der Salden, sondern auch an den gesamtstaatlichen Schulden der Schweiz, die zwischen 2001 und 2008 von 24% des BIP auf 12% des BIP sanken und seither um diesen Wert pendeln.

Da die Finanzierung der **Alterspensionen und des Gesundheitswesens die größte finanzielle Herausforderung für die Finanzierbarkeit der staatlichen Aufgaben** ist, werden geringe Ausgaben und geringe Steigerungen positiv angesetzt. Eine hohe bzw. steigende gesunde Lebenserwartung wird ebenfalls positiv bewertet. Die **höchsten Teilindizes in dieser Kategorie erreichen Irland, Schweden und die Schweiz**, während **Österreich und Finnland mit 28 bzw. 26 Punkten die schlechtesten Werte** in dieser Kategorie erzielen. Während die **Ausgaben für Alterspensionen** im Jahr 2021 in **Österreich 13,6% des BIP**

Spitze

Mittelmäßig

Schlusslicht

betragen, gab **Schweden nur 6,7%** des BIP für Alterspensionen aus. Für das Gesundheitssystem wurden in Österreich im Jahr 2021 10,6% des BIP ausgegeben, während in Schweden nur 7,5% aufgewendet wurden. Bei der Bewertung der Wirkungsorientierung zeigt sich, dass kein Zusammenhang zwischen der Höhe der Ausgaben und der Effizienz, gemessen als gesunde Lebenserwartung, besteht. Trotz der geringeren Ausgaben für das Gesundheitssystem beträgt die gesunde Lebenserwartung in Schweden 72,7 Jahre, während sie in Österreich nur bei 58,7 Jahren liegt.

Die Auswertung der Kategorie **Bildung** wird von **Dänemark und Schweden angeführt - Österreich liegt wieder nur im Mittelfeld**. Als Messgröße für die Wirkungsorientierung der Ausgaben wurden die Anteile der Personen mit Schwächen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften der letzten PISA-

Studie aus dem Jahr 2018 herangezogen. Die Auswertung zeigt, dass **neben finanziellen Mitteln auch strukturelle Faktoren** eine entscheidende Rolle bei der Effizienz des Bildungswesens spielen. Obwohl **Irland** sowohl bei den Ausgaben im Jahr 2021 und dem langjährigen Trend der Ausgaben **die geringsten Werte** aufweist, erzielt Irland **bei den PISA-Studien deutlich bessere Ergebnisse als Österreich oder Deutschland**.

Mangelnde Transparenz begünstigt Korruption, was dem Staat jedes Jahr sehr viel Geld kostet. Messgröße für die Korruption ist der Korruptionswahrnehmungsindex 2022, der von Transparency International publiziert wird, und der Trend der Werte zwischen 2012 und 2022. Den **besten Wert im Jahr 2022 erzielt Dänemark**. In **Österreich stagnieren die Ergebnisse der letzten 10 Jahre**.

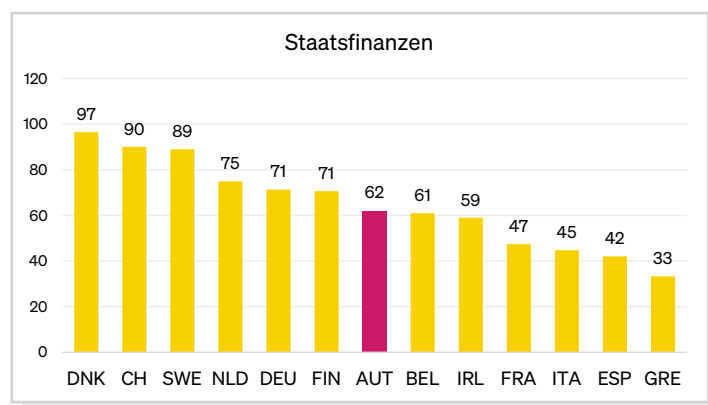


Abbildung 3. Ländervergleich in der Kategorie „Staatsfinanzen“ nach dem NEOS-Standortindex. Je höher die Schuldenquote gestiegen ist, desto niedriger ist der Wert im Standortindex. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

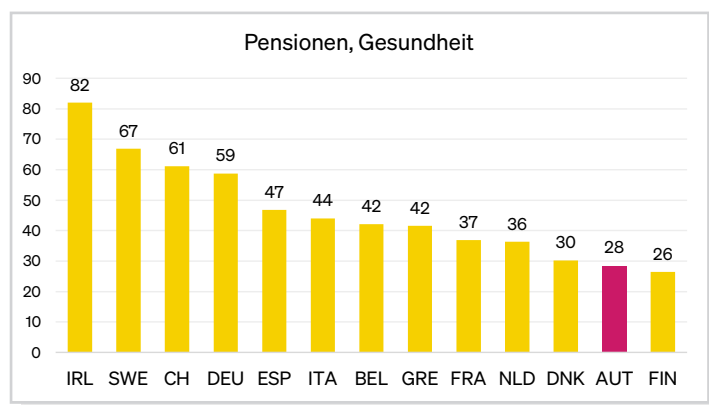


Abbildung 4. Ländervergleich in der Kategorie „Pensionen und Gesundheit“ nach dem NEOS-Standortindex. Österreich gibt besonders viel für Gesundheit und Pensionen aus, erzielt aber schlechtere Ergebnisse als die meisten anderen Länder. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

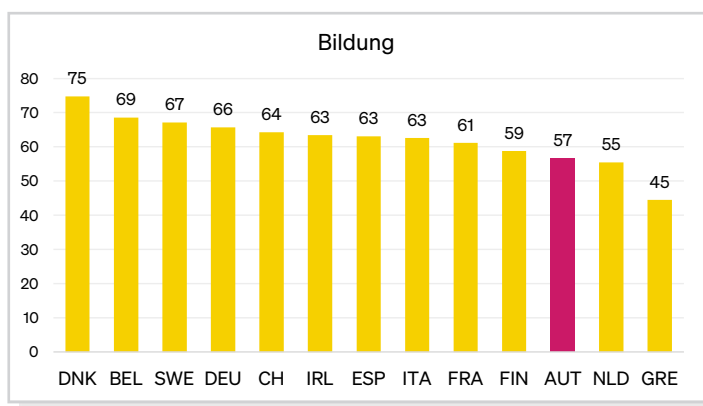


Abbildung 5. Ländervergleich in der Kategorie „Bildung“ nach dem NEOS-Standortindex. Österreich gibt viel Geld für Bildung aus - mit mäßiger Wirkung. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

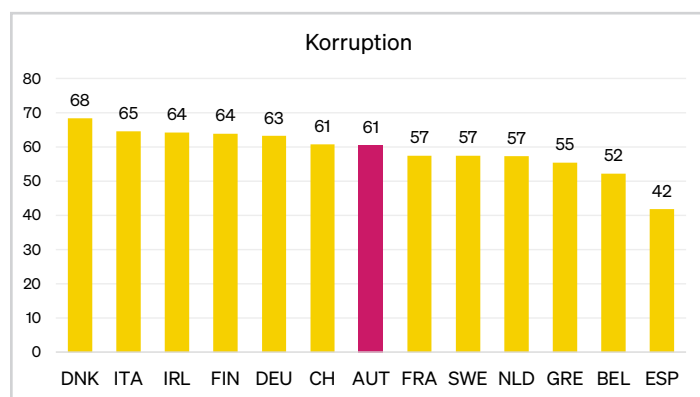


Abbildung 6. Ländervergleich in der Kategorie „Korruption“ nach dem NEOS-Standortindex. In Österreich fehlen weiterhin Reformen im Kampf gegen die Korruption. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

UNSER WEG AN DIE SPITZE

Statt sachliche Krisenpolitik zu betreiben, hat die Bundesregierung gerade in den vergangenen Jahren jedes Problem in Österreich mit Steuergeld beworfen. Diese ziellose Verschwendung hat nicht nur die heimische Inflation unnötig angeheizt, sondern wirkt sich auch negativ auf die Staatsfinanzen und damit auf den Handlungsspielraum künftiger Regierungen aus. Die Schuldenquote Österreichs war 2022 mit 78 Prozent mehr als zweieinhalb Mal so hoch wie jene Schwedens oder Dänemarks mit jeweils rund 30 Prozent. Ein weiterer Punkt ist das Thema Pensionen: Knapp ein Drittel des gesamten Steuerkuchens wird für deren Finanzierung aufgewendet. Das ist keine zukunftsorientierte Politik. NEOS haben bereits im Zuge der Budgetverhandlungen 2023 kritisiert, dass nur jeder fünfte Euro für Zukunftsthemen wie Bildung oder Klimaschutz ausgegeben wird.

Die Ineffizienz des Staates zeigt sich auch im Gesundheits- und Bildungsbereich. Täglich belegen Berichte die Überlastung in beiden Sektoren. Mehr Geld löst das Effizienzproblem nicht, das können nur

Strukturreformen. Das zeigt der Vergleich Österreich-Schweden im Fall des Gesundheitswesens, das nach Meinung vieler heimischer Ärzt:innen zu sehr auf Heilung und zu wenig auf Krankheitsprävention ausgerichtet ist.

Auch das österreichische Bildungssystem ist so veraltet, dass nach wie vor viele Kinder und ihre Talente auf der Strecke bleiben. Grund dafür sind ebenfalls fehlende Strukturreformen. Länder wie Irland schneiden deshalb bei den PISA-Studien deutlich besser ab als Österreich – und das, obwohl sie weniger Geld für Bildung ausgeben. Auch hier muss Österreich fit für die Zukunft werden. Das Bildungssystem muss alle Kinder auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten - von Digitalisierung bis künstliche Intelligenz.

Ein trauriger Schlusspunkt dieser Aufzählung ist das Thema Korruption. Trotz zahlreicher Skandale in den vergangenen Jahren wurden die notwendigen Gesetze für mehr Transparenz und ein schärferes Korruptionsstrafrecht nicht umgesetzt.

NEOS-Forderungen:

- **Staatsfinanzen:** Ausgeglichenes Budget durch Einführung einer Schuldenbremse, mehr Steuerautonomie für die Bundesländer
- **Pensionen:** System durch Harmonisierung vereinfachen und durch Abbau von Sonderprivilegien gerechter gestalten. Zuschüsse so deckeln, dass Finanzierung nachhaltig darstellbar ist
- **Gesundheit:** Finanzierung aus einer Hand, damit Länder, Bund, Sozialversicherung und Ärztekammer zusammenarbeiten
- **Bildung:** Beste Bildung für alle Kinder, Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem 1. Geburtstag
- **Korruptionsbekämpfung:** Verschärfung des Korruptionsstrafrechts, transparente und rechtskonforme Vergabeverfahren, Informationsfreiheitsgesetz, umfassende Transparenz auch bei Förderungen



WETTBEWERBSFÄHIGES ABGABENSYSTEM

Die Höhe der Steuern und Abgaben hat bekanntlich einen wesentlichen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsstandortes. Im NEOS-Standortranking erreicht **die Schweiz die höchste Bewertung in der Kategorie Abgabenquote mit rund 71 Punkten**. Die hohe steuerliche Belastung des Faktors Arbeit führt dazu, dass Italien mit rund 31 Punkten hier Schlusslicht ist und auch **Österreich mit einem Wert von rund 36 Punkten weit von den Spitzenplätzen entfernt** liegt.

Spitze

Mittelmäßig

Schlusslicht

Österreich
im
Vergleich

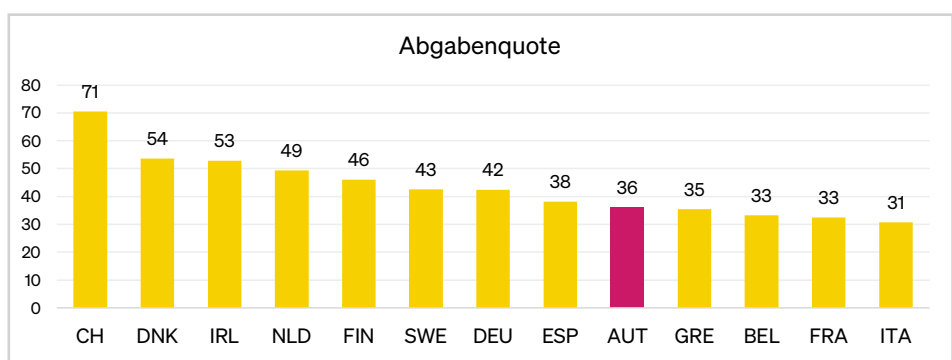


Abbildung 7. Ländervergleich in der Kategorie „Abgabenquote“ nach dem NEOS-Standortindex. Eine niedrige Steuer- und Abgabenlast bringt einen hohen Wert im Standortindex. Österreich liegt als Hochsteuerland weit hinter dem Spitzenreiter Schweiz. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

UNSER WEG AN DIE SPITZE

Österreich ist ein Hochsteuerland. Arbeit ist dabei besonders stark belastet. Den Arbeitnehmer:innen bleibt zu wenig Netto vom Brutto. Mehrarbeit lohnt sich nicht. Von einem zusätzlich verdienten Euro bleiben im Durchschnitt nur 40 Cent übrig. Auch die Unternehmen werden bei jeder zusätzlichen Arbeitsstunde unnötig stark belastet. Der Standort Österreich verliert dadurch massiv an Wettbewerbsfähigkeit.

Vor allem bei den Lohnnebenkosten gibt es Einsparungspotenzial. Ein Drittel davon sind nicht arbeitnehmerbezogen, kommen also der Allgemeinheit zugute. Diese sollen vollständig gestrichen und teilweise über Steuern finanziert werden. Durch ein Drittel weniger Lohnnebenkosten würde ein Unternehmen für einen Angestellten mit einem Bruttogehalt von 3.000 Euro

rund 300 Euro weniger an Abgaben zahlen. Die Einsparung kann direkt an den Mitarbeiter weitergegeben werden. Netto bleiben damit 7 Prozent – in diesem Fall also 150 Euro - mehr am Konto. Und das ohne Mehrbelastung für das Unternehmen. Die Zeit drängt. Mit den anstehenden Herbstlohnrunder droht eine Verschärfung der Lohn-Preis-Spirale. Um das zu verhindern, bedarf es einer Anti-Inflationsallianz zwischen Politik, Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Eine deutliche Senkung der Lohnnebenkosten würde Spielraum für höhere Nettolöhne schaffen, ohne die Unternehmen zusätzlich zu belasten und damit die Lohn-Preis-Spirale weiter anzuhetzen.

Das derzeitige Steuersystem begünstigt außerdem eine höhere Verschuldung.

Fremdkapitalzinsen sind steuerlich abzugsfähig. Für Eigenkapital gibt es diesen Vorteil nicht. NEOS sind deswegen für die Einführung von fiktiven Eigenkapitalzinsen, die ebenfalls von der Steuer abzugsfähig sind. Das würde eine höhere Eigenkapitalquote begünstigen, für eine solide Finanzierungsstruktur sorgen, die Kreditwürdigkeit erhöhen und die Unternehmen krisenfester machen.

NEOS-Forderungen:

- Deutliche Senkung der Abgabenbelastung auf Arbeit
- Steuerliche Anreize für höhere Eigenkapitalquote

ARBEITSKRÄFTEMANGEL BEKÄMPFEN

Ein hohes Arbeitskräftepotenzial, gemessen an der Gesamtbevölkerung Österreichs, ist eine wichtige Ressource, um die Herausforderungen des Arbeitskräftemangels zu bewältigen. Zudem wird eine Zunahme der Gesamtbevölkerung aufgrund der ausgelösten Konsumeffekte im Index positiv bewertet. Messgrößen für die Kategorie „Demographie“ sind die Bevölkerungsentwicklung der Gesamtbevölkerung, der Altersgruppe der Unter-15-Jährigen und der Altersgruppe der 15- bis 65-Jährigen. Den **höchsten Wert hat Irland** aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in der Altersgruppe der 0- bis 14-Jährigen, die im Zeitraum 2000 bis 2022 um 25% zunahm, während in Österreich die Zahl um 6,6% zurückging, in Deutschland sogar um 11,3%. Deutlich besser schneidet Österreich bei den 15- bis 64-Jährigen ab, die in Österreich 66,2% der Gesamtbevölkerung ausmachen. Die Schweiz liegt mit 65,9% genauso wie Irland mit 65,3% und Schweden mit 62,1% unter diesem Wert. Aufgrund der langjährig geringen Anteile der Altersgruppe der Unter-15-Jährigen ist der **hohe österreichische Wert von 66,2% nicht durch Geburten im Land, sondern durch Migration zu erklären**.

Die Kategorie „**Erwerbstätigkeit**“ errechnet sich über den Trend der erwerbstätigen Personenzahl, die Anteile der erwerbstätigen Personen dieser Altersgruppen und über den Trend seit 2000. Österreich liegt auch in diesem Bereich des Index im Mittelfeld, während **wieder Irland mit 54 Punkten den besten Wert** aufweist. Ein Hauptgrund hierfür ist, dass der **Anteil der Teilzeitbeschäftigung in der Schweiz (38%), Österreich (30%) und den Niederlanden (35%) sehr hoch** ist. In Irland liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigung im Vergleich nur bei 15%.

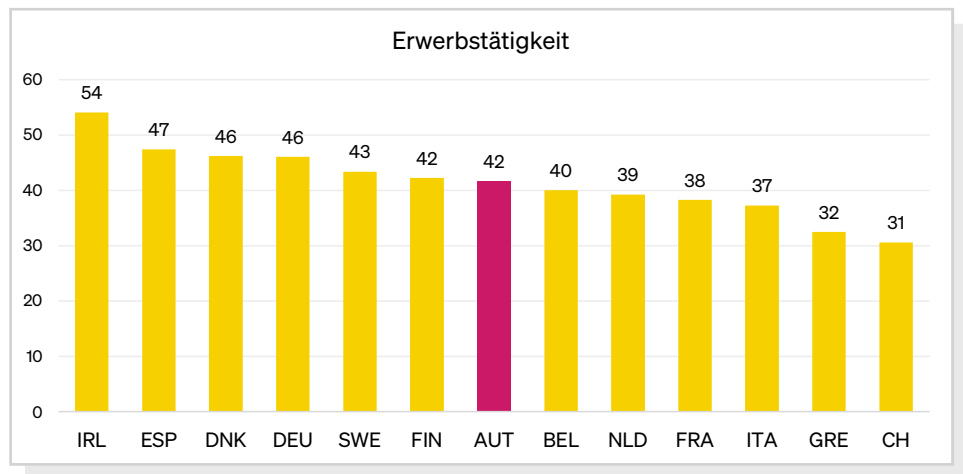
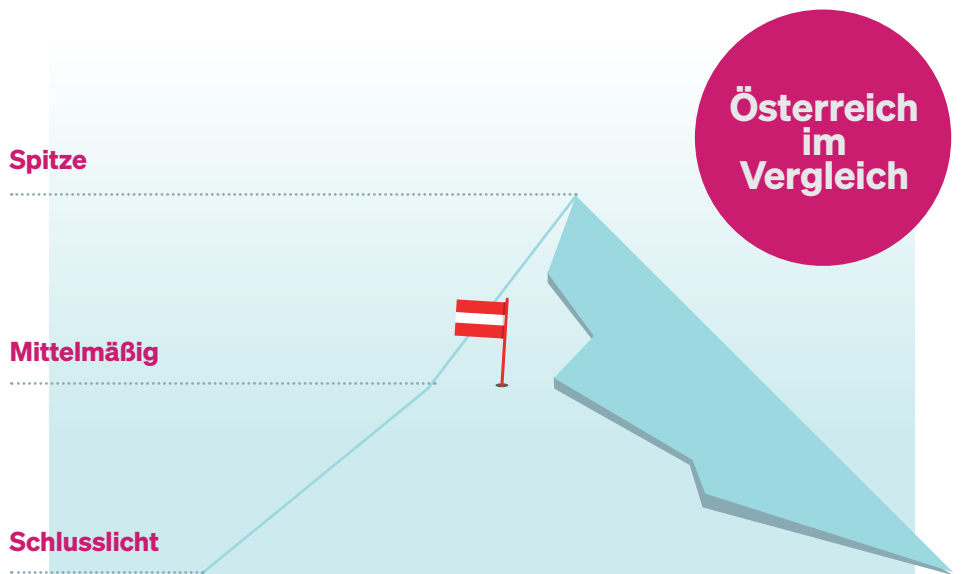


Abbildung 8. Ländervergleich in der Kategorie „Erwerbstätigkeit“ nach dem NEOS-Standortindex. Die Kategorie errechnet sich über den Trend der erwerbstätigen Personenzahl, die Anteile der erwerbstätigen Personen dieser Altersgruppen und über den Trend seit 2000. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

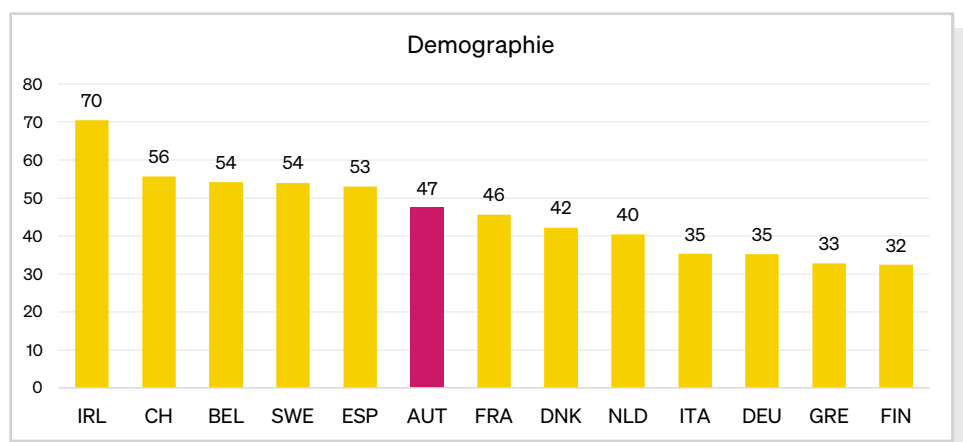


Abbildung 9. Ländervergleich in der Kategorie „Demographie“ nach dem NEOS-Standortindex. Messgrößen sind die Bevölkerungsentwicklung der Gesamtbevölkerung, der Altersgruppe der Unter-15-Jährigen und der Altersgruppe der 15- bis 65-Jährigen. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.



UNSER WEG AN DIE SPITZE

Österreich ist zum Land der Personalnot geworden. Das ist weitgehend hausgemacht und das Ergebnis einer jahrzehntelang verfehlten Arbeitsmarkt- und Familienpolitik. Die Lebenserwartung steigt, die Geburtenrate geht zurück. Die Bevölkerung wird immer älter, während die Zahl der Erwerbstätigen sinkt. Trotz dieser Entwicklung fehlt es nach wie vor an Anreizen für Mehrarbeit. Wenn nicht rasch gegengesteuert wird, werden in Österreich bis zum Jahr 2040 mehr als 360.000 Arbeitskräfte fehlen.

Zur Lösung der Personalnot gibt es mehrere wichtige Hebel: Dazu zählen unter anderem die beste Bildung und Ausbildung, flächendeckende Kinderbetreuung, steuerliche Anreize für Mehrarbeit und die Attraktivierung Österreichs als Land für den Zuzug qualifizierter Arbeitskräfte. Die Schüler:innen von heute sind die Fachkräfte von morgen. Deswegen sind Bildung und Ausbildung gerade jetzt in dieser Personalnot ein wichtiges Thema. Chancengerechtigkeit im Bildungssystem ist ein wesentlicher Faktor für Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit. Es braucht daher auch eine stärkere Durchlässigkeit des Bildungssystems. Deswegen sind NEOS für die Attraktivierung von Lehre mit Matura.

Mehrarbeit lohnt sich wegen der hohen Abgaben zudem nicht. Der Wechsel von Teil- auf Vollzeit ist damit unattraktiv. Selbst wenn man mehr arbeiten möchte, ist das aufgrund fehlender Kinderbetreuung oft nicht möglich – vor allem für Frauen.

Arbeit muss sich auszahlen. Und Mehrarbeit muss für alle möglich sein, die das wollen. Das geht nur mit einem flächendeckenden Ausbau der Kinderbetreuung, damit vor allem Frauen aus der Teilzeitfalle herauskommen und echte Wahlfreiheit für ihr Leben haben. Reaktionäre Familienpolitik schadet dem Standort massiv. Familien müssen entlastet werden. Ein flächendeckender Ausbau der Kinderbetreuung mit einem Rechtsanspruch ab dem 1. Geburtstag schafft echte Wahlfreiheit.

Zudem ist Österreich laut internationalen Rankings für hochqualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland wenig attraktiv. Kein Wunder angesichts der ausländerfeindlichen Politik von FPÖ und ÖVP. Hochqualifizierte Arbeitskräfte bevorzugen laut OECD sogar Viktor Orbáns Ungarn gegenüber Österreich. Komplizierte und langwierige Verfahren für eine Rot-Weiß-Rot Karte tun ihr Übriges.

Österreich muss attraktiver für qualifizierte Arbeitskräfte werden, zum Beispiel durch ein modernes Einwanderungsgesetz. Ausländerfeindlichkeit im Stil von FPÖ und ÖVP schadet dem Wirtschaftsstandort massiv. Ein modernes Einwanderungsgesetz mit einem Punktesystem nach kanadischem Vorbild hingegen würde es für qualifiziertes Personal wesentlich einfacher und attraktiver machen, in Österreich zu arbeiten. Dazu müssen die Verfahren deutlich vereinfacht und beschleunigt werden.

NEOS-Forderungen:

- Vollzeitbonus
- mehr Steuerbegünstigung für Überstunden
- Flächendeckende Kinderbetreuung, Rechtsanspruch ab dem 1. Geburtstag
- Modernes Einwanderungsgesetz nach kanadischem Vorbild
- Durchlässiges Bildungssystem, Attraktivierung von Lehre mit Matura



RESILIENZ DURCH MEHR ENERGIESICHERHEIT

Der Ukrainekrieg hat die Notwendigkeit einer diversifizierten, krisensicheren Energieversorgung aufgezeigt, um eine leistbare und damit internationale wettbewerbsfähige Energieversorgung für Betriebe sicherzustellen. Die Messgrößen für die Bewertung der Kategorie „Energie“ waren der Anteil und Trend der erneuerbaren Energie, des Primärenergieverbrauchs, der Primärenergieverbrauch pro Kopf und die Importabhängigkeit. Basiswert für die Trendberechnung war das Jahr 2010. Den **besten Wert** in dieser Kategorie erzielt **Schweden** aufgrund eines Anteils von **62,6% erneuerbarer Energien** und einer geringen Abhängigkeit von Energieimporten. In **Österreich** liegt der Anteil **trotz ähnlicher Voraussetzungen nur bei 36,5%**. Die **Importabhängigkeit Schwedens beträgt 21%**, während sie in **Österreich mit 52% deutlich höher** liegt. In puncto Energieversorgung liegt Österreich auch in diesem Index nur im unteren Mittelfeld, während Dänemark gut dasteht. Irland schneidet wegen einer geografisch bedingten hohen Abhängigkeit von Energieimporten nicht gut ab, obwohl es seine Importquote seit 2000 am meisten reduziert hat.

Spitze

Mittelmäßig

Schlusslicht

Österreich
im
Vergleich

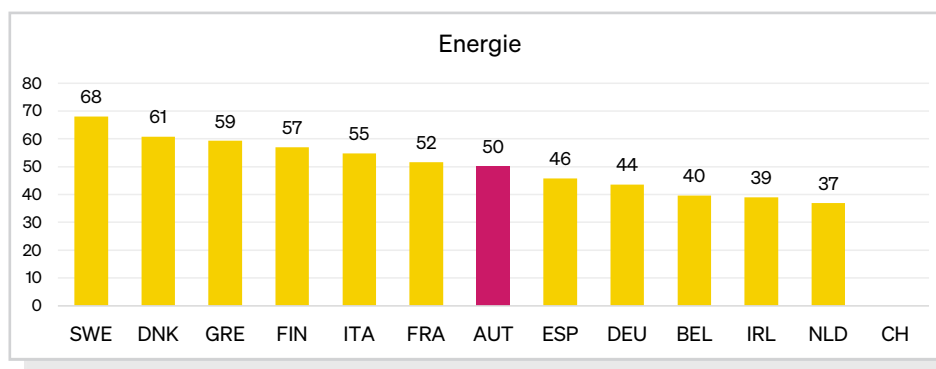


Abbildung 10. Ländervergleich in der Kategorie „Energiesicherheit“ nach dem NEOS-Standortindex. Die Messgrößen waren der Anteil und Trend der erneuerbaren Energie, des Primärenergieverbrauchs, des Primärenergieverbrauch pro Kopf und die Importabhängigkeit. Basiswert für die Trendberechnung war das Jahr 2010. Bester Wert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.

UNSER WEG AN DIE SPITZE

Der Krieg in der Ukraine hat zu einem massiven Anstieg der Energiepreise geführt. Dabei wurde auch deutlich, wie abhängig Österreich von russischem Gas ist – ein enormes Risiko für unsere Wirtschaft und unsere Sicherheit. Das hat sich bis heute nicht geändert. Österreich ist damit weiter erpressbar und finanziert den russischen Angriffskrieg. NEOS fordern deswegen einen gesetzlichen Ausstieg aus russischem Pipelinegas. Österreichs Gasversorgung muss diversifiziert werden. Das schafft Sicherheit und senkt mittelfristig die Preise.

Auch der Ausbau der erneuerbaren Energie kommt aufgrund fehlender Rahmenbedingungen zu langsam voran. Durch schlechtes Krisenmanagement und damit anhaltend hohe Energiepreise droht

Österreich zunehmend eine Deindustrialisierung. NEOS fordern deswegen endlich Reformen, um den Turbo für erneuerbare Energie zu zünden und die Energiewende zu schaffen. Dazu gehört ein Ausbau der Netzinfrastruktur, schnellere Genehmigungsverfahren und ein Energiewende-Stipendium für mehr Personal. Wirtschaft und Industrie sind dabei ein wesentlicher Teil der Lösung.

Auf europäischer Ebene braucht es zudem eine gemeinsame Energiepolitik mit einem starken Fokus auf Netzausbau. So kann Strom dort produziert werden, wo es am effizientesten ist, und dorthin transportiert werden, wo er gebraucht wird. Das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und senkt die Preise.

NEOS-Forderungen:

- Gesetzlicher Ausstieg aus russischem Pipelinegas
- Diversifizierung der Gasversorgung
- Rascherer Ausbau der notwendigen Netzinfrastruktur – auch auf europäischer Ebene
- Schnellere Genehmigungsverfahren für den Ausbau erneuerbarer Energie
- Schaffung von Rechts- und Planungssicherheit durch gesetzliche Beschlüsse, zum Beispiel Klimaschutzgesetz oder Wärmegesetznovelle
- Energiewende-Stipendium für mehr Personal

ZUSÄTZLICHE MASSNAMEN FÜR EINE BESSERE WIRTSCHAFTSDYNAMIK

Die Kategorie BIP zeigt, dass die Dynamik der Wirtschaft nicht auf Innovation und Produktivitätswachstum ausgelegt ist. Betrachtet man gewisse Indikatoren, die im Index nicht direkt abgebildet sind, ist ersichtlich, dass wenig Dynamik hinter dem ohnehin nicht überzeugenden BIP steckt. Beispielhaft kann hier die Zahl von gegründeten Unternehmen oder der Anteil an Risikokapital im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt erwähnt werden. Diese zeigen deutlich auf, welche Versäumnisse sich über die Jahre aufgebaut haben. Besondere Erwähnung verdienen diese Punkte, da einerseits Österreich hier nicht im Mittelfeld liegt, sondern ganz weit abgeschlagen ist und andererseits mit relativ einfachen Anpassungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen an internationale Standards gerade in innovativen Sektoren die Aufholjagd starten kann. Es ist bedenklich, wenn **Österreich** im Jahr 2020 laut Eurostat im europäischen Vergleich am **zweitwenigsten Gründungen nach Griechenland** aufweist. Angeführt wird die Statistik von **Dänemark, das mit mehr als 10% einen doppelt so hohen Wert wie Österreich** aufweist. Besonders schlecht ist auch die Situation des heimischen Wirtschaftsstandorts beim Thema **Risikokapital**. Aus Zahlen des Internationalen Währungsfonds für 2021 geht hervor, dass **Österreich mit 0,22%** Private Equity Investitionen in Prozent des BIP **ganz weit abgeschlagen in Europa** ist. **Irland** ist **knapp unter dem Schnitt der Europäischen Union** und weist einen drei Mal so hohen Wert auf. **Schweden und Dänemark liegen in diesem Ranking auf Platz 1 und 2** innerhalb der EU mit 1,19% bzw. 1,17%.

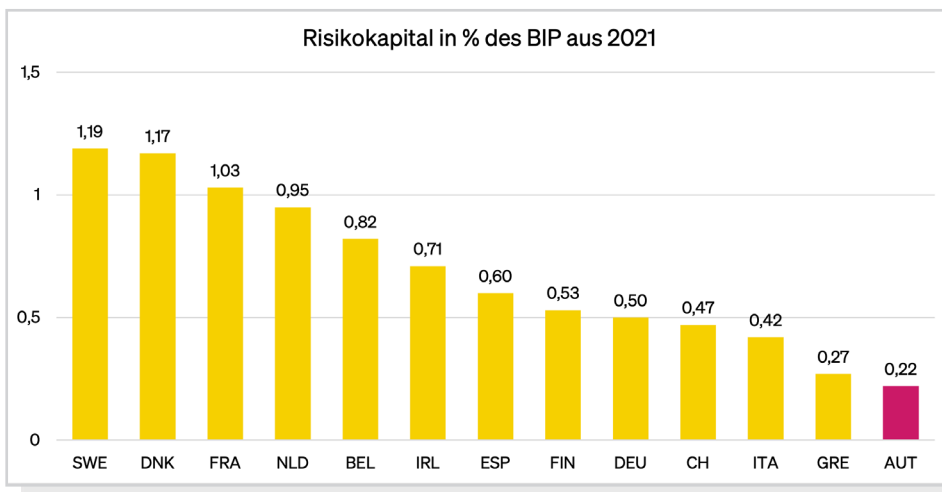


Abbildung 11. Private Equity Investments gemessen am BIP im Ländervergleich

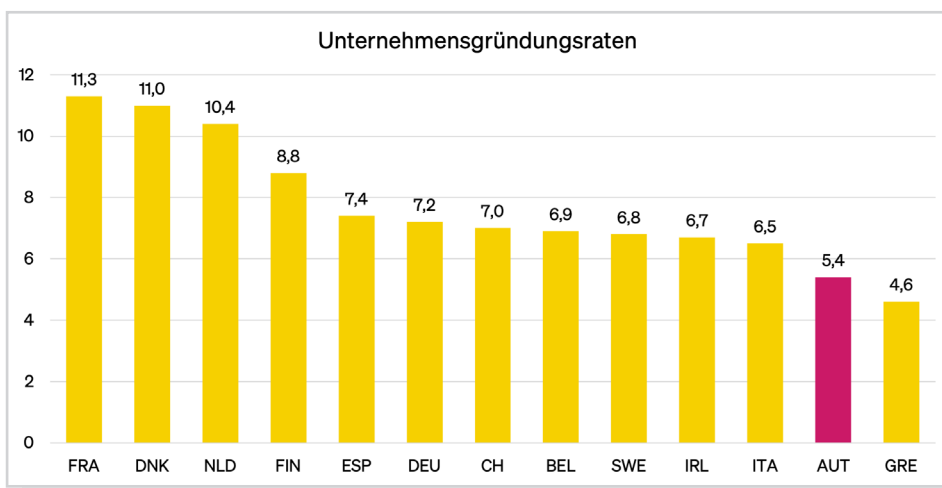


Abbildung 12. Unternehmensdemographie im Ländervergleich

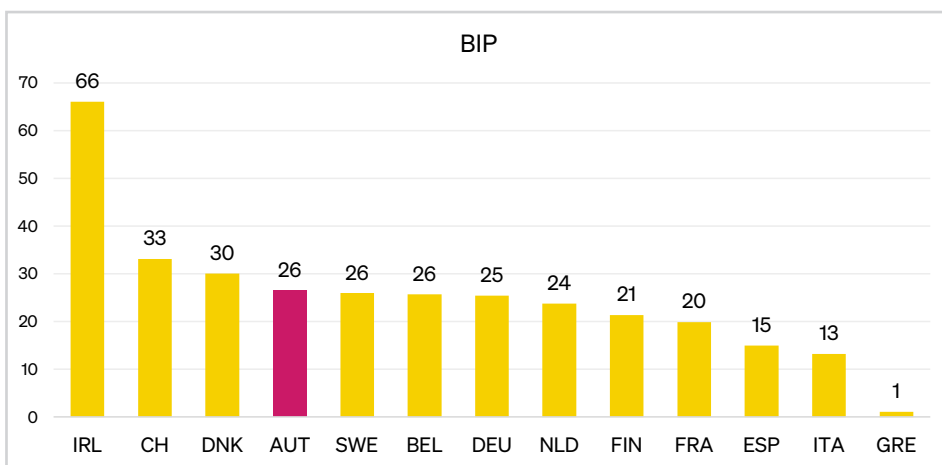


Abbildung 13. Ländervergleich in der Kategorie „BIP“ nach dem NEOS-Standortindex Bestwert 100 Punkte, schlechtester Wert 0 Punkte.



UNSER WEG AN DIE SPITZE

Die wirtschaftliche Dynamik einer Volkswirtschaft ist wesentlich davon abhängig, wie sie Innovationen in den Markt bringen kann. In Österreich werden im internationalen Vergleich nur wenige Unternehmen gegründet. Ein Grund dafür ist das veraltete Gesellschaftsrecht, das langwierige Verfahren und unnötige Kosten verursacht. Aufgrund zahlreicher Formalitäten und langsamer Behörden dauert eine Unternehmensgründung in Österreich durchschnittlich 20 Tage. In Frankreich ist das laut Weltbank-Ranking in drei Tagen möglich.

Die Bundesregierung hat Reformen für attraktivere Gesellschaftsformen und Mitarbeiterbeteiligungen versprochen. Aber auch hier wurde bisher zu wenig umgesetzt. Zuletzt hat die Bundesregierung ein Start-up-Paket vorgelegt. Darin wird auch die Mitarbeiterbeteiligung neu geregelt. Allerdings sind die neuen Konditionen schlechter als in Deutschland. Und die deutsche Bundesregierung arbeitet bereits an Verbesserungen für Mitarbeiterbeteiligungen. Auch die Regelung zur neuen Gesellschaftsform bleibt hinter den Erwartungen zurück. Sie hätte eine deutliche Entbürokratisierung und damit mehr Entlastung für die Unternehmerinnen und Unternehmer bringen müssen.

Erschwerend für Unternehmensgründungen sind auch die besonders restriktive Gewerbeordnung und die europaweit strengsten Ladenöffnungszeiten. Im Gegensatz zu anderen europäischen Staa-

ten wurden diese gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht an die aktuellen Gegebenheiten angepasst, was die heimischen Unternehmen unnötig belastet. All diese Hürden schrecken viele Menschen ab, die sich vorstellen könnten, ein Unternehmen aufzubauen. Es muss in Österreich wieder Spaß machen, Unternehmer zu sein, Unternehmen zu gründen und damit einen wesentlichen Beitrag zu Innovation und Standortbelebung zu leisten.

Ein weiterer Standortnachteil Österreichs ist der Mangel an Risikokapital. Davon sind vor allem innovative Branchen betroffen. Start-ups wandern deshalb ins Ausland ab. Trotz hoher Forschungsquote gibt es außerdem zu wenig Spin-offs aus den Universitäten. Zahlreiche Studien – auch seitens der Bundesregierung – weisen seit Jahren auf dieses Problem hin. In diesem Bereich ist eine Modernisierung des Gesellschaftsrechts dringend erforderlich. Notwendig sind geeignete Rahmenbedingungen, etwa neue Formen von Risikokapitalgesellschaften nach internationalen Standards. Das würde Investitionen in Österreich attraktiver machen. Forschung und Entwicklung sind wesentliche Faktoren für den Erfolg eines Standorts. Das Ziel muss Technologieführerschaft in Zukunftsbereichen wie künstlicher Intelligenz sein. Derzeit werden diese Zukunftstechnologien nicht in Europa, sondern im Silicon Valley oder in Asien entwickelt. Deswegen braucht Österreich mehr Fokus auf Grundlagenforschung für

mehr Innovation. Um auch die Zahl der Ausgründungen aus den Universitäten und damit den Wissenstransfer in die heimische Wirtschaft zu erhöhen, sollte das Entrepreneurship an den Universitäten und Fachhochschulen gestärkt und standardisierte Ausgründungsverfahren eingeführt werden. Dabei sollten Best-Practice-Beispiele aus Ländern wie dem Vereinigten Königreich, Norwegen oder der Schweiz herangezogen werden.

NEOS-Forderungen:

- Neue Gesellschaftsform für rein digitale Gründungen, ohne Notariatsakt und in englischer Sprache
- Mitarbeiterbeteiligung nach internationalem Vorbild mit einheitlicher Endbesteuerung
- Neukodifizierung der Gewerbeordnung
- Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten
- Neuer Rechtsrahmen für Risikokapitalgesellschaften nach internationalen Standards
- Größerer Fokus auf Grundlagenforschung für mehr Innovation
- Stärkung von Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie Steigerung von Ausgründungen aus Hochschulen



KATEGORIENINDIZES DES EUVERGLEICHES

Zur Auswertung wurden folgende Daten herangezogen:

1. Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards
 - Änderung des BIP zwischen 2000 und 2021
 - BIP/Kopf 2021 und Änderung des BIP/Kopf zwischen 2000 und 2021
2. Finanzen des Gesamtstaats
 - Änderung der nominellen Schulden 2000 bis 2021
 - Schuldenquote 2021 und Änderung der Schuldenquote 2000 bis 2021
 - Maastricht-Saldo des Staats (%BIP) 2021 und Mittelwert (%BIP) 2000 bis 2021
3. Abgabenquoten
 - Abgabenquote (%BIP) 2021 und Veränderung 2000 bis 2021
 - Abgaben auf die Bruttolöhne (SV-Beiträge und lohnsummenbezogene Abgaben) in % der Bruttolohnsumme 2021 und Veränderung 2000 bis 2021
4. Demographische Kennzahlen
 - Bevölkerungsentwicklung 2000 bis

- 2021 der Gesamtbevölkerung und der Altersgruppen 0 – 14 und 15 – 64
 - Anteil der Altersgruppen 0 – 14 und 15 – 64 2022 und Veränderung 2000 bis 2022
5. Pensionen und Gesundheit
 - Auszahlungen für Alterspensionen (%BIP) 2021 und Veränderung 2000 bis 2021
 - Auszahlungen für das Gesundheitswesen (%BIP) 2021 und Veränderung 2000 bis 2021
 - Gesunde Lebenserwartung 2021 und Änderung 2000 bis 2021
 6. Bildung
 - Auszahlungen für das Bildungswesen (%BIP) 2021 und Veränderung 2000 bis 2021
 - PISA Studie: Anteil der Schüler:innen mit Schwächen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften 2018 und Veränderung 2003 bis 2018
 7. Erwerbstätigkeit
 - Anteil der Erwerbstätigen 25 – 54 an der Altersgruppe 2022 und Entwicklung 2000 bis 2022

- Anteil der Erwerbstätigen 55 – 64 an der Altersgruppe 2022 und Entwicklung 2000 bis 2022
 - Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung der Altersgruppe 25 – 54 2022
 - Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung der Altersgruppe 55 – 64 2022
8. Energie
 - Änderung des Primärenergieverbrauch 2010 bis 2021
 - Änderung des Primärenergieverbrauchs pro Kopf 2010 bis 2021 und Primärenergieverbrauch/Kopf 2021
 - Anteil erneuerbarer Energien 2021 und Änderung 2010 bis 2021
 - Importabhängigkeit 2021 und Änderung 2010 bis 2021
 9. Korruption
 - Corruption Perception Index 2022 und Änderung zwischen 2012 und 2022

KATEGORIENINDIZES DES BUNDESLÄNDERVERGLEICHES

Für die Bewertung der Bundesländer wurden nur Kategorien ausgewählt, in denen unterschiedliche Werte für die Bundesländer auftreten und für die die Datenlage vorhanden war.

1. Nominelles Bruttoregionalprodukt
 - Änderung des BRP zwischen 2000 und 2021
 - BRP/Kopf 2021 und Änderung des BRP/Kopf zwischen 2000 und 2021
2. Finanzen von Ländern und Gemeinden
 - Mittelwert der Maastricht Salden 2017 bis 2021
 - Pro Kopf Verschuldung 2022 und Trend 2017 bis 2022
 - Schulden (%BRP) 2021 und Trend 2017 bis 2021

3. Demographie
 - Gesamtbevölkerung Trend 2000 bis 2022
 - Medianalter 2022 und Trend 2000 bis 2022
 - Bevölkerungsanteil 0 – 20- und 20 – 64-jährige 2022 und Trend 2000 bis 2022
4. Erwerbstätigkeit
 - Erwerbstätige Personen Trend 2000 bis 2021
 - Anteil Erwerbstätiger in den Altersgruppen 15 – 64 und 55 – 64 im Jahr 2022 und Trend 2012 bis 2022
5. Hochqualifizierte
 - Anteil von Personen mit Tertiärabschluss in der Altersgruppe 25 – 64 an

- der Wohnbevölkerung 2022 und Trend 2011 bis 2022
 - Anteil von Personen mit Tertiärabschluss in der Altersgruppe 25 – 64 an den Erwerbstätigen 2022 und Trend 2011 bis 2022
6. Kinderbetreuung
 - Anteil der Kinder in Kinderbetreuungs-einrichtungen der Altersgruppen der 0 – 2- und 3 – 5-jährigen 2021 und Trend 2000 bis 2021
 - Betreuungsverhältnis betreute Kinder zu Personal und betreute Kinder zu Gruppenzahl in allen Einrichtungen, Einrichtungen für 0 – 2-jährige und Einrichtungen für 0 – 5-jährigen im Jahr 2021



WERDE TEIL VON AUFSCHWUNG AUSTRIA!

Aufschwung Austria ist die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Initiative der NEOS-Klubobfrau **Beate Meinl-Reisinger**. Die Plattform bietet regelmäßige Veranstaltungen zu aktuellen Themen und vernetzt Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft mit der liberalen Spitzenpolitik. Die Initiative bietet Verantwortungsträgerinnen und -trägern somit die Möglichkeit, sich direkt mit der Klubobfrau und anderen NEOS-Abgeordneten auszutauschen.

Du interessierst dich für aktuelle wirtschaftspolitische Fragen, leitest deine eigene Initiative oder führst gar ein Unternehmen und suchst den direkten Draht in die Politik? Dann melde dich bei **hallo@aufschwung-austria.at** für regelmäßige Updates zu Events und Diskussionen an.



WAS IST DIE MOTIVATION VON AUFSCHWUNG AUSTRIA?

Mit Aufschwung Austria wollen wir aufzeigen, dass eine wachstumsorientierte, zukunftsfitte und sozial ausgewogene Wirtschaftspolitik möglich ist, die mehr Freiheiten für die Menschen schafft, ohne die Staatsschulden weiter anwachsen zu lassen. Die Initiative unterstützt eine weltoffene, liberale und progressive Gesellschaftspolitik, die an Übermorgen denkt und Verantwortung für zukünftige Generationen übernimmt.

KONTAKT ZUM NEOSSTANDORT- INDEX

Bei Fragen stehen dir unsere Expert:innen unter **kontakt@neos.eu** zur Verfügung.

